Bruno und Margrit Wicki

Verein HST
Hilfe zur Selbsthilfe in Mpanga Tansania

19.11.2021

RUNDBRIEF

2021 | MUMAU KCY Mpanga

Informationen aus dem Vorstand:

Aufgrund der aktuellen Situation findet die GV wiederum in schriftlicher Form statt. Wir freuen uns auf eine GV in physischer Form im Jahr 2022. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen der News aus Mpanga.

Wieder einmal wollen wir Euch berichten, was so läuft bei uns in Tanzania. Margrit, die während drei Monaten wieder einmal von ihrer Depression geplagt war, konnte dank Ritas Gastfreundschaft und guter Betreuung wieder genesen. In Mpanga angekommen war sofort viel los. Das Jahres-Abschlussfest für unsere Schülerinnen und Angestellten wurde organisiert. Leider ist die Jagd immer noch nicht erlaubt, so musste eine Kuh beschafft werden und wurde bei uns fachgerecht gemetzgt und die Kocherei war wie immer ein Fest! Die Schülerinnen konnten bei der Feier ihre Nähmaschinen in Empfang nehmen.

Seit zwei Jahren dürfen die Schülerinnen ihre Haare wachsen lassen. So können sie sich für die Abschlussfeier lange künstliche Haare einflechten, da ihre natürlichen Haare sehr aufwändig zu pflegen sind. Dank einer grosszügigen Spende aus Dürrenäsch konnte den Angestellten eine zusätzliche finanzielle Unterstützung zugesichert werden.

Das Abschlussfest zieht immer sehr viele Leute an.

Wichtig ist nicht, wo du bist, sondern was du tust, wo du bist.

Sprichwort der Swahili

Neben dem Fest hat uns natürlich auch die Arbeit wieder gefangen genommen. Wie gewohnt nach einem Heimaturlaub waren viele Sachen da zum Aufarbeiten und neu Korrigieren. Einerseits zeigt es immer wieder, dass noch nicht alles so funktioniert, wie wir uns das wünschten. Aber es ist auch augenfällig, dass wir noch gebraucht werden hier. Unsere Leute hier haben die Angewohnheit, vielmals wieder in alte Gewohnheiten zurückzufallen. So gehen vielmals Fortschritte, die gemacht wurden, wieder verloren. Was mich besonders freute, war dass das Wasserrad des Dorfes fast ohne Unterbruch funktionierte. Im Dezember, gleich als ich ankam, ist es still gestanden. Der Grund war, dass der Wasserspiegel und die Wassergeschwindigkeit nach der langen Trockenzeit sehr niedrig waren. Ich konnte eine kleine Änderung am Rad vornehmen, da drehte das Rad wieder mit einer eingeschränkten Fördermenge.

Sogar die Regierung ist begeistert von der Wasserversorgung in Mpanga.

Die Dorfbewohner sind sehr dankbar für die Pumpe, es erspart den Frauen und Kindern viele mühsame Gänge zum Fluss und bietet ihnen Schutz vor den Krokodilen.

Ich konnte dann mit unseren Kindern hier eine gute Zeit verbringen. Sie hatten die grossen Dezemberferien und wir durften zusammen eine tolle Reise durch Tanzania machen. Wir waren mit unserem Nissan mit zwei Erwachsenen und 8 Kindern unterwegs, wovon 4 Kinder auch schon gross sind und gut zu den Kleinen schauen konnten. Wir fuhren über Dodoma, die Hauptstadt von Tanzania, zum Tierpark Ngorongoro. Von dort zum Arusha Park und dann zu den heissen Quellen von Kikuleta. Über die One World Sekundarschule, wo drei unserer Kinder in die Schule gehen, wieder Richtung Dar es Salaam. Wir haben es genossen, zusammen zu sein und die Grösse und Schönheit von Tanzania zu erleben.

Die Fische werden gezählt und gewogen.

Wir besuchten auch unseren Lieferanten der Jungfische in Dar, um uns nach dem Stand der Dinge zu erkundigen. Wegen der Pandemie sind unsere Aufkäufer fern geblieben und so konnten wir bis jetzt noch keine Fische aus unseren Teichen verkaufen. Wir haben in unsere Fischzucht schon viel investiert. Wir hoffen nun, dass wir bald mit den Lieferanten verhandeln können und dann finanziell entlastet werden. Die Fische, welche die Grösse zum Verkauf erreicht haben, müssen ja auch weiter gefüttert werden. Wir haben bei uns, dank dem Einsatz von Micha,

welcher seine Ferien bei uns verbracht hat, schon drei Teiche fertiggebaut. Das Ausheben der Fischteiche ist nur in der Trockenzeit möglich, da sonst der hohe Wasserspiegel die Arbeiten behindert.

Ende Februar durften wir dann Margrit auf dem Flugplatz in Dar abholen. Ich habe dazu neben Blasia auch Jema, unsere Buchhalterin, mitgenommen. Jema hat Dar es Salaam zum ersten Mal in ihrem Leben gesehen. Margrit konnte hier zur Kontrolle ihres operierten Auges gehen. Es ist soweit gut verheilt, obwohl die Sehfähigkeit sehr eingeschränkt ist.

Die Hühner legen munter Eier.

Wir mussten dann noch zwei Wochen darum kämpfen, den von Micha organisierten Container aus der Schweiz aus dem Zoll zu bringen und auszuladen.

Zuhause in Mpanga hat sich Margrit sofort in die Arbeit rund um unser Haus gestürzt. Viele Sachen mussten verbessert werden, die Hühner gepflegt und die Hunde entlaust werden. Nun ist es wieder wunderschön bei uns und die 55 Hühner legen wieder bis 40 Eier am Tag.

Unsere Hauptbeschäftigung ist im Moment der Bau der neuen Näh- und Haushaltsschule. Von den Bausteinen bis zu den Dacharbeiten machen wir fast alles selber. Unsere einheimischen Handwerker arbeiten nicht sehr präzise, so muss halt einiges zweimal gemacht werden. Aber wir sind weit fortgeschritten, die Rohbauten sind bald alle fertig. Wir haben das Ziel, unsere Schülerinnen vor der Regenzeit in den neuen Räumen unterzubringen. Unser Bagger leistet uns einen guten Dienst. Unsere neue Schule steht auf einem Hügel, so mussten einige grössere Grabungen für die Wasserversorgung gemacht werden. Der Boden war kurz nach der Regenzeit aufgeweicht und das hat mitgeholfen, die Arbeiten gut durchzuführen.

Wir sind am Überlegen, wie wir die neue Küche der Schule einrichten wollen. Die Schülerinnen lernen im Fach “Kochen“ den Umgang mit den neuen Brennöfen, um so das Brennholz sparsamer zu nutzen.

In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass der starke Rauch beim Kochen zu schweren gesundheitlichen Schäden führen kann. Die Köchin der nahegelegenen Sekundarschule musste ein Auge operativ entfernen lassen. Sie war täglich dem Rauch über dem offenen Feuer ausgesetzt.

Für die neue Schule machen wir uns auch Gedanken, neue Unterrichtsfächer anzubieten. Neben Kochen sollen auch grundsätzliche medizinische Kenntnisse, inklusive Naturheilkunde, vermittelt werden. Jede dieser jungen Frauen möchte eine Familie mit Kindern gründen. Da ist es sehr sinnvoll, wenn ein gutes Grundwissen über Säuglingspflege und Krankheitserkennung und -vermeidung gelehrt wird.

Margrit und Blasia vor den fast fertigen Schulgebäuden.

Die Schülerinnen können bald in ihre neuen Schlafzimmer einziehen.

Unser Spitalbetrieb läuft wie gewohnt, jedoch wird das Defizit ständig grösser. Die Regierung veranlasst oft neue Verordnungen die eingehalten werden müssen, dabei fallen grosse Kosten an. Es gibt im Dorf schon 3 Apotheken, die Medikamente aller Gattung ohne Rezepte verkaufen. Sie entscheiden gleich selber, was gut ist für den Kunden. So werden viele Antibiotika einfach frei verkauft, was eine bedenkliche Entwicklung ist. Auch haben wir vermehrt Fehlgeburten erlebt. Wir vermuten, dass falscher Medikamentengebrauch in der Schwangerschaft der Grund sein könnte.

Wir haben auch immer wieder Patienten, die auf dem letzten Abschnitt in ihrem Leben sind. Wir versuchen immer, unsere Hilfe gut anzupassen. Wir versuchen stets, mit den Leuten zu reden und auf die letzte Reise vorzubereiten. Wir fragen sie: Hast Du Frieden mit Gott? Kennst Du Jesus, der Einzige welcher Dich auf der letzten Reise begleitet? Es gibt aber einige, die wollen nichts davon wissen. Vor allem Moslems sind sehr schwierig zu erreichen. Jetzt gerade haben wir einen alten Mann, der schon seit längerem bei uns in Behandlung ist wegen Blutdruckproblemen und Schlaganfällen. Jetzt hat er eine einseitige Lähmung und sein Sohn schaut zu ihm. Sein Tagesablauf besteht nur noch darin, im Bett zu warten bis es Abend wird. Seine Matratze war schon so durchgelegen, dass fast nichts mehr von ihr übrig blieb. Wir haben ihm eine neue besorgen können um Ihm etwas mehr Lebensqualität zu ermöglichen. Da er aber Jesus und seine Hilfe nicht annehmen möchte, tut es uns im Herzen weh, einen Menschen zu begleiten, der unseres Wissens verloren geht.

Die Patienten können sich in den Zimmern erholen.

Vor kurzem hatte eine mit Zwillingen schwangere Frau Schwierigkeiten bei der Geburt. Bruno Mkoma wollte die Frau nach Mlimba ins grosse Spital fahren. Nachdem sie im Auto war, kamen die Zwillinge noch vor der Abfahrt gleich in unserem Nissan zur Welt.

Dank einer grossen Spende aus der Schweiz konnten wir im Spital eine Solar-Warmwasseranlage installieren. Somit werden wir mit heissem Wasser waschen können. Leider ist unsere grosse Industrie-Waschmaschine wieder einmal defekt. Was das Waschen der Spitalwäsche sehr erschwert. Die ständigen Stromausfälle und Spannungsunterschiede lösen immer wieder Kurzschlüsse aus. Die moderne Elektronik ist für unsere Elektriker schwierig zu reparieren und der Fachmann aus Dar hat es nicht eilig, aufzutauchen.

Im Juni konnte ich mich endlich um das zweite Wasserrad kümmern, das die neue Schule und die Sekundarschule mit Wasser versorgen soll. Wir hatten das Rad schon vor meinem Heimat-Aufenthalt montiert. Aber ich konnte es nicht in Betrieb nehmen. Als wir die Montage vornehmen wollten, hat uns ein unvorhergesehenes Ereignis überrascht. Wir waren auf der Brücke, welche einspurig ist und hatten auf jeder Seite ordnungsgemäss ein Pannendreieck aufgestellt. Mit unserem Bagger, der sich auf dem Lastwagen befand, wollten wir das Wasserrad über den Brückenrand hieven. Ich war beschäftigt mit Anweisen und Leiten der Aktion. Da plötzlich hörte ich Lärm von hinten und als ich mich umdrehte, kam ein vollbeladener Lastwagen mit geschätzten 50 km/h auf mich zugedonnert. Es blieb mir keine Zeit wegzuspringen und so wurde ich zu Boden geschleudert. Der Laster kam vom Berg herunter und hatte keine Bremsen, so dass er das Tempo nicht verlangsamen konnte. Der Fahrer ist noch auf der Unfallstelle gestorben und bei mir hat auch nicht viel gefehlt. Gott hat mich ein weiteres Mal wunderbar aus einer Situation herausgenommen und mich bewahrt. Ich konnte in unserem Spital untersucht werden: Ausser drei Rippenbrüchen und einigen Prellungen ist mir nicht viel passiert. Jetzt nach drei Monaten bin ich wieder zu 90% einsatzfähig. Dieser Unfall ist auch ein Mitgrund dafür, dass der Rundbrief mit den News verspätet eintrifft. Die ersten zwei Monate nach dem Unfall konnte ich absolut nichts tun.

Immer wieder sind Fahrzeuge ohne Bremsen unterwegs.

WERFT ALLE EURE SORGE AUF IHN, DENN ER KÜMMERT SICH UM EUCH.

1. PETRUS 5.8

Wir machen uns Gedanken, wie wir jemanden finden können, der einen Einsatz von 2 - 3 Jahren bei uns machen könnte. Vor allem jetzt, um die neue Schule gut zu starten, brauchen wir eine Lehrerin oder Lehrer für 2 - 3 Jahre als Verstärkung. Da unsere Leute nicht gut Englisch sprechen können, sollte bei uns Kiswahili gelernt werden. Aber auch für die Werkstattleitung könnten wir jemanden gebrauchen. Wenn die Nähschülerinnen in die neue Schule einziehen, wollen wir ein Programm für junge Männer starten. Die Idee ist, dass wir junge Burschen als Lehrlinge bei uns ausbilden. Dazu können sie bei uns wohnen und essen und wir werden neben der Arbeit einen Theorieunterricht anbieten. Wir müssen dazu die Schule nicht offiziell anmelden, was viele Unannehmlichkeiten mit der Regierung verursachen würde. Verschiedene Berufsgattungen können wir bieten: vom Schweisser über Dreher, Automechaniker, Maurer bis zum Maschinenbauer. Mit dem Bau von diversen landwirtschaftlichen Maschinen und dem Verkauf davon, könnte so die Ausbildung finanziert werden. Sobald ein junger Mann den Eindruck hat, dass er genug gelernt hat bei uns, kann er in den umliegenden Dörfern Arbeit suchen.

Bruno und Margrit

Unsere Arbeit wird trotz vielen Schwierigkeiten und Anfechtungen von den Leuten in Mpanga geschätzt. In dieser Zeit, wo Margrit und ich nicht gesund waren, kamen immer sehr viele Leute vorbei und haben uns Geschenke gebracht. Diese Gesten erfreuen uns sehr, da wir wissen, dass diese Leute fast nichts besitzen. Die große Unterstützung aus der Schweiz, sei es durch Spenden oder Gebete, gibt uns immer wieder neue Kraft und Mut.

Bericht von Micha

Die Zeit eilt immer so schnell voran und ich bin schon wieder über ein Jahr zurück in der Schweiz. Nach dem schönen Wiedersehen mit meiner Familie und Freunden habe ich mich für die berufliche Weiterbildung als Sporttherapeut entschieden. Das Studium bereitet mir Freude und es bleibt immer noch Zeit für die Planung meiner Ideen für Mpanga und das Projekt. In den ersten Monaten zurück in der Schweiz verfolgten und planten Bruno und ich einen neuen Container. Da es mit den letzten 2 Motorrädern gut geklappt hat und wir sie gewinnbringend verkaufen konnten, versuchte ich, den neuen mit mehreren

Die Motorräder sind mit Hilfe schnell verladen.

Motorrädern aufzufüllen. Meine Absicht war, darin den Container mit so vielen Motorrädern aufzufüllen, dass die Transport-kosten gedeckt und die Hilfsgüter somit kostengünstig nach Mpanga gebracht werden können. Nach kurzer Zeit holte ich aus der ganzen Schweiz 16 mehr oder weniger fahrbereite Motorräder zu uns auf den Platz. Mit dem Material von Bruno und der Mithilfe der fleissigen Helfer konnte so wieder ein grosser Container in Seon geladen werden. Das Packen funktionierte soweit sehr gut und hat mir für den weiteren Containertransport nach Tanzania wertvolle Erfahrung gebracht. Für den nächsten Container bin ich schon wieder am Planen und Optimieren. Mein grösstes Problem ist im Moment noch der benötigte Platz zum Zwischenlagern der Transportgüter. Die Lagerung und die richtige Organisation muss schon hier gut geplant werden, um möglichst viel Geld und Zeit zu sparen. Ich habe noch viel Kontakt mit Bruno Mkoma und er hat den Verkauf der Motorräder vorangetrieben. Ich bin sehr dankbar für seine Mithilfe, ohne ihn wäre das nicht möglich gewesen.

Nach über 600km gut in Mpanga angekommen.

Weiter wird sich in der nächsten Zeit zeigen, ob die Idee mit den Containern weiterverfolgt werden kann. Für mich wäre es eine spannende Aufgabe, die ich von hier aus leiten könnte. Da ich dieses Jahr in meinen Ferien wieder für einen Monat in Tanzania war, konnte ich sehen, was nach meiner Abwesenheit alles weitergelaufen war. Die lange Fahrt nach Mpanga habe ich dieses Mal mit einem meiner Motorräder gemacht. Von der eindrücklichen Landschaft und der artenreichen Tierwelt konnte ich nur bedingt Genuss nehmen, denn für die lange Reise braucht es sehr viel Aufmerksamkeit im Straßenverkehr. Die Rangordnung auf den Strassen in Tanzania ist klar: Je grösser, umso stärker. Diese Regelung nutzen leider viele Busfahrer aus, da sie von ihren Arbeitgebern mehr Lohn bekommen, wenn sie schneller am Ziel sind. Doch sobald man sich daran gewöhnt hat, ist die Fahrt quer durch Tanzania sehr eindrücklich und es bleiben die schönen Bilder der Natur im Kopf.

Die Fischteiche erreichen die optimale Grösse.

Nach meiner Ankunft in Mpanga konnte ich mich wieder mit vollem Tatendrang in die Arbeit stürzen. Das Haus in Mpanga ist schon fast zu meiner zweiten Wohnung geworden. In dieser Zeit merkt man wieder, wie viel Luxus wir hier in der Schweiz haben. Die Wasserversorgung funktionierte noch immer sehr gut. Leider ist die revidierte Spiralpumpe am Fluss den Altersbeschwerden erlegen, es bräuchte dringend eine neue. Während ich da war, hatten wir fast nur Wasser von der elektrischen Pumpe. In einem Monat kann leider

nicht alles gemacht werden und so entschied ich mich für den Bau der neuen Fischteiche.
Mit dem von Bruno reparierten Bagger war das eine freudige Arbeit und der Erfolg war schnell sichtbar.

Das begonnene kleine Projekt mit den Teak-Bäumen auf unseren Feldern ist auch mit Anfangsschwierigkeiten überschattet worden. Der Lehrer aus Mpanga, der sich mehr oder weniger mit der Aufzucht der Bäume auskennt, hatte den Auftrag, nach meiner Abreise die Bäume in der Regenzeit zu pflanzen. Die 3000 Kleinpflanzen wurden in kleinen Plastikflaschen aufgezogen, damit sie nach 6 Monaten für die Aussaat gross genug sind. Doch als ich das Feld besichtigte, waren fast keine Bäume sichtbar. Leider war nach der Aussaat 3 - 4 Wochen kein Regen gefallen und die starke Hitze hat die meisten Bäume zum Austrocken gebracht. Für den nächsten Anlauf haben wir uns Informationen von einer Firma geholt, die dies schon länger macht in der Region um Ifakara. Somit hoffen wir auf ein baldiges, erfreuliches Resultat mit den Bäumen. Denn Fläche für die Plantagen wäre genügend vorhanden und so könnte auch der illegalen Abholzung entgegengewirkt werden.

Einer der wenigen verbliebenen Bäume.

Ich bin sehr gespannt auf die neue Schule und hoffe, dass das Reisen wieder einfacher möglich ist. Somit könnte ich weitere Besuche in Mpanga machen, um die Aufgaben und Arbeit weiterzuführen, die ich angefangen habe.

Liebe Grüsse an alle unsere Freunde und Gönner! Bruno und Margrit und Mannschaft

Verein HST Hilfe zur Selbsthilfe in Tanzania – Unterstützung für das Hilfswerk **MUMAU** Mfuko wa Upendo, Maendeleo Ushirikiano

Präsident: Hermann Graser info@mpanga.ch

Aktuariat: Rahel Amschwand aktuariat@mpanga.ch

Projektleiter Margrit und Bruno Wicki
MUMAU
P.O. Box 156
Mlimba/Mpanga
Tanzania EA
Tel und SMS 00255 784 588 323
brunowicki@yahoo.de